

ganze Perikope zu erklären, nicht nur den einen oder anderen Satz. Das ist bei einem Umfang von etwa drei Seiten pro Sonntag gewiß keine geringe Leistung. Daß solide Arbeit hinter den Erklärungen steht, merkt man auf Schritt und Tritt. Das will aber nicht heißen, daß damit dem Benützer die eigene Arbeit erspart wird. Keineswegs. Was Vf. bieten wollte, sind „Anstöße“ und „geistige Samen“ (7), nicht mehr. Das sollte man nicht als Nachteil empfinden. Predigten, die nur „aufgewärmt“ wurden, schmecken auch im Mund des Hörers so. Kein Wunder, wenn er solcher Kost bald überdrüssig wird. Daß man nicht mit jeder einzelnen Erklärung einverstanden sein wird, liegt in der Natur der Sache. Auch erstklassige Neutestamentler widersprechen sich oft bei der Auslegung einer bestimmten Stelle.

Zusammenfassend läßt sich sagen: ein äußerst brauchbares Buch für den, der solide Anregungen sucht als Ausgangspunkt für die eigene Arbeit an der eigenen Predigt, eine Enttäuschung aber für den, der nur fragt: „Wo steht denn ‚meine‘ Predigt für den nächsten Sonntag?“

Neumarkt i. H.

Engelbert Leitner

KAHLEFELD HEINRICH/KNOCH OTTO (Hg.), *Die Episteln und Evangelien der Sonn- und Festtage*. Auslegung und Verkündigung. Die Episteln (Lesejahr A), Hefte 14–16, 18 (452.). Die Evangelien (Lesejahr A), Hefte 13, 17, 19 (423.). Die Episteln (Lesejahr B), Hefte 20, 21 (453–468.). Knecht, Frankfurt/KBW, Stuttgart 1971/1972. Kart.

Auf die Hefte 1–12 dieser nun kurz vor dem Abschluß stehenden Sammlung wurde in dieser Zeitschrift bereits empfehlend hingewiesen: 118 (1970) 403; 120 (1972) 186. Lediglich vom Lesejahr B (Mk-Jahr) fehlen noch einige Auslegungen bei den Episteln. Die Herausgeber, denen man zum bisherigen Erfolg der Reihe gratulieren darf — es gibt bereits etwa 9000 Bezieher —, haben in einem Nachwort zu Faszikel 19 die weiteren Pläne dargelegt. Ein eigener Band soll die Episteln und Evangelien behandeln, die in der liturgischen Ordnung für Taufe, Firmung, Priesterweihe, Trauung und Totenfeier vorgesehen sind. Ferner sollen die Lesungen der noch ausstehenden Herren- und Heiligenfeste, soweit diese im deutschen Sprachraum Feiertagscharakter besitzen, mit Perikopenkommentaren bedacht werden. Ein Ergänzungsband soll später Eigenart und Verkündigungsabsichten der einzelnen Schriften des NT erschließen.

Zuviel des Guten wird indessen geplant, wenn zu sämtlichen Perikopen wirklich gehaltene Homilien erscheinen sollen, die „angekommen“ sind. Wer soll letzteres beurteilen? Hoffentlich endet das nicht bei dem, was auf dem Essener Katholikentag allen Ernstes gefordert wurde: Die Predigt solle dadurch verbessert werden, daß die Kirche

bestimmte Auslegungen zur Norm macht, damit die Gemeinden den Prediger überprüfen könnten. Ein Perfektionismus solcher Art möge dem Hörer der Predigt und dem Prediger selbst — auch dem Laien auf der Kanzel — erspart bleiben!

Bodum

Gerhard Schneider

LITURGIK

JORISSEN INGRID/MEYER HANS BERNHARD, *Die Taufe der Kinder*. Anleitung für das Taufgespräch. Text und Ritus der Kindertaufe mit Gesängen aus dem EGB. Zur religiösen Erziehung des Kleinkindes. (162.) Tyrolia, Innsbruck/Echter, Würzburg 1972. Kart. S 88.—, sfr 16,50.

Im 1. Abschnitt wird das Wesen der Taufe als Leben mit dem dreifaltigen Gott behandelt, ihre Sakramentalität begründet und erklärt, die wichtigsten Symbole werden beschrieben und die Bezüge der Taufe zur kirchlichen Gemeinschaft herausgearbeitet. Nach dieser Grundlegung werden unter dem Stichwort „Voraussetzungen“ die Frage der Berechtigung der Kindertaufe, der Taufaufschub, die Vorbereitung auf die Taufe und die wichtigsten Neuerungen des Kindertaufritus behandelt. Der 3. Abschnitt bringt den Ritus, angereichert mit Liedern und Auswahltexten aus dem Anhang des offiziellen Kindertaufritus. Im letzten Teil werden für das „Leben aus der Taufe“ die Linien gezogen für die Hinführung des Kindes zur persönlichen Glaubensentscheidung. Ein Anhang ergänzt den Inhalt: Anregungen für Taufgeschenke und Taufbräuche, Literaturangaben, die Richtlinien der deutschen und österreichischen Bischofskonferenzen zum Taufgespräch, der Ritus in Lebensgefahr, Lieder und Gesänge für die Tauffeier.

Die einzelnen Themen werden in einer einfachen, leicht verständlichen Sprache behandelt. Ohne von der Theologie Abstriche zu machen, kommen immer wieder soziologische und anthropologische Aspekte zum Tragen, die manche heikle Frage (wie die Praxis der Kindertaufe selbst) plausibel machen und die Lektüre erleichtern. Extreme Ansichten sind in jeder Weise vermieden. Aufgeschlossene Eltern, für die dieses Buch vor allem empfohlen werden kann, werden in die Problematik der Kindertaufe und ihre Bewältigung bestens eingeführt, wobei ihre Verantwortung für die Weckung des Glaubens nach der Taufe bewußt gemacht und die Isolierung des Taufgeschehens von der persönlichen Entscheidung aufgehoben wird. Problematisch scheint mir die Aufnahme des gesamten Ritus mit vielen Varianten und Gesängen zu sein, die den Leser eher verwirren als einführen, da ja im konkreten Vollzug noch nur eine Variante verwendet werden kann und die Gesänge nach den jeweiligen (meist kargen) Möglichkeiten ausgesucht werden. Eine schlichte Beschreibung des Ritus mit einer kleinen Textauswahl würde bessere Dienste leisten.